

Das Märchen vom Himmelsschlüsselchen

In der Welt war es dunkel und kalt. Der Eiswind brauste über die kahlen Äcker. Die Wiesen und Wälder waren dick mit Schnee bedeckt.

Tief in der Erde schliefen die Tiere. Die Feldmäuse und der Maulwurf, der Dachs und der Regenwurm hatten sich tiefe Gänge in die Erde gegraben und merkten nichts von Schnee und Kälte.

Aber die Häschen hockten frierend am Ackerrand, und die Rehe nagten vor Hunger an den Rinden der Bäume. Die Amseln plusterten sich in den kahlen Zweigen auf, und die Krähen schrien laut vor Hunger in ihrem dunklen Krähenbaum.

Ein kleiner Marienkäfer, der sich mit vielen anderen Käfern unter der Efeuhecke verkrochen hatte, blinzelte aus dem Laub hervor und piepste mit seinem feinen Stimmchen:

Frühling, Frühling wir warten sehr, komm doch bitte endlich her.

Sag der Sonne auch Bescheid, schenk den Bäumen ein grünes Kleid.

Und wirklich - der Frühling hatte ganz von fern das feine Stimmchen gehört. Er pustete die grauen Schneewolken fort, und die Sonne konnte mit ihren Strahlen die Erde erwärmen. Schnee und Eis tauten auf. Die Bäche begannen zu glucksen und zu sprudeln. Die Gräser fingen an zu sprießen. Am Himmel erschienen die ersten Schwärme der Zugvögel. Die Amseln und Finken saßen auf der höchsten Spitze der Tanne und zwitscherten ein fröhliches Lied. Die Kinder zogen ihre dicken Pullover und die Handschuhe aus und holten ihre Dreiräder und Rollschuhe heraus.

Der Frühling eilte von Dorf zu Dorf, von Wiese zu Wiese. Er strich über die kahlen Buchenzweige und über die erstarrten Seen. Er war schon ganz außer Atem. Plötzlich rief er entsetzt:



*Oh weh - ich hab meinen Schlüssel verloren und hatte ihn eben noch in der Hand.
- weh - wenn ich den Schlüssel nicht finde, dann zieht der Winter über das Land.*

In der Nacht hörten die Blumen und Tiere wieder den Winterwind brausen. Die kleinen Narzissen, die Märzenbecher und die grünen Blattspitzen zogen sich zitternd zusammen. Der Igel, der sein Schnäuzchen schon aus dem Blätterversteck gesteckt hatte, kroch frierend wieder in seine Höhle zurück. Und der Maulwurf warf nur eine Schaufel Erde auf den harten Acker, dann schlüpfte er schnell wieder in seinen warmen Gang zurück.

Der Frühling selbst begann vor Kälte zu zittern. Er suchte und suchte. Ganz traurig war er. Da begegnete er einem Blümchen, das streckte unter dem welken Laub seine hellen Blütenblätter hervor. Der Frühling bat:

*Du hast so blanke helle Augen, wo ist mein goldener Schlüssel nur?
Komm mit und hilf mir bitte suchen, vielleicht entdeckst du seine Spur.*

Das Blümchen ging mit und guckte unter jedes Blatt, in alle Ecken und Winkel. Endlich sah es den goldenen Schlüssel unter braunen Blättern schimmern. „Ich hab ihn“, rief es dem Frühling zu. „Ich dank dir, liebes Blümchen“, sagte der Frühling glücklich. „Hast du schon einen Namen?“ Das Blümchen schüttelte die gelben Glöckchen und schwieg. - „So sollst du zum Dank Himmelsschlüsselchen heißen“, sagte der Frühling.

Ideen zum Märchen

- Malt ein Bild mit dem Schlüsselblümchen, Marienkäfer, Igel, Maulwurf ...
- Umwickelt einen alten Schlüssel mit Glitzerpapier (Alufolie) und spielt damit mit euren Geschwistern oder Eltern Verstecken im Zimmer
- Haltet bei eurem nächsten Spaziergang oder im Garten gut Ausschau nach diesem besonderen Blümchen

😊😊😊 Wir wünschen Dir ganz viel Freude dabei!!! 😊😊😊